

## Gressel, Johann Georg: Liebes-Brief an Eranen (1716)

1 Mein Licht! sie nehme an mit wohl-gesinntem Herten/  
2 Was ein getreuer Geist aus Liebe  
3 Es hat ihr holder Strahl als Feuer-reiche Kertzen  
4 Den gantzen Hertzens-Bau in lichten Brand geführt.  
5 Mein Leben lebt in ihr/ mein Hertze ist ihr eigen/  
6 Es steht in ihrer Macht ob ich soll glücklich seyn.  
7 Wird ihrer Augen-Paar die Strahlen auf mich neigen/  
8 So nimmt mich  
9 Ein  
10 Wo  
11 Des edlen Balsams-Strauch wird blühen in den Auen/  
12 Woselbst die Lieblichkeit mit vollen Strömen fließt.  
13 Der Winter muß bey mir zu einen Sommer werden/  
14 In meinem Herten zündt sich eine Sonne an/  
15 Der Augen süßer Strahl/ die freundlichen Geberden  
16 Erquicken mehr den Geist als  
17 Mein Licht/ sie zürne nicht wenn ihr die Schrifft zu wider  
18 Und so mein frecher Geist nach feinen Willen schreibt;  
19 Kein Manns-Bild bleibet hart bey ihren Pracht der Glieder/  
20 Das nicht der Augen-Blitz in Slaven-Ketten treibt?  
21 Ihr Antlitz ist der Thron wo Zucht und Tugend strahlen/  
22 Die Schönheit hat dabey ihr ihren Sitz gericht.  
23 Wie schön auch die Natur die Kirschen kan bemahlen/  
24 So gleicht ihr Purpur-Schein doch ihren Lippen nicht.  
25 Reimt ihre Trefflichkeit und ich zwar nicht zusammen/  
26 Legt man den Demant auch zu keinem Kieselstein  
27 Noch ein geringes Spreu zu Zimmetrinde-Flammen  
28 So muß die Zwiebel doch bey schönen Rosen seyn.  
29 Auf einen wilden Baum pffrofft man oft süsse Früchte  
30 Man hüllet Perl und Gold in schlechte Wolle ein/  
31 Die Larve decket oft ein schönes Angesichte  
32 Und eine schwartze Wolck steht bey dem Sonnenschein.  
33 Soll nun mein frecher Geist durch ihren Grimm verderben/

34 Und reist die zarte Hand den Hoffnungs-Ancker ab?  
35 Ach Nein! Erbarmniß läst mich nicht so Hülff-loß sterben/  
36 Und ihre Freundlichkeit die stürtzet nicht ins Grab.  
37 Ich sehe/ daß ein Licht mir in der Nacht aufgehet/  
38 Ein  
39 Der Himmel des Gesichts in hellen Strahlen stehet/  
40 Die schönen Augen sind nicht Blitz und Donners voll.  
41 Es läst ihr Freundlich-seyn mich stets das beste hoffen/  
42 Und ihr Erquickungs-Strahl reist Furcht und Schrecken ein/  
43 Ich sehe/ daß mein Geist im Haven eingeloffen/  
44 Weil keine Klippen ihm daselbst im Wege seyn.  
45 Hier schliesset sich mein Brief/ doch nicht die grosse Liebe/  
46 Die gegen sie/ mein Licht/ in meinem Herten brennt/  
47 Der Himmel gebe zu/ daß sie den Wechsel übe/  
48 Und daß ihr keusches Hertz nicht meine Brunst verkennt.

(Textopus: Liebes-Brief an Eranen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/183>)